

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonnabend den 23. Februar 1895.

Anzeigen-Preis

Die 6 gepaltene Zeitzeile 20 Pf... Reclamen unter dem Redactionsstrich (4 ge...)

Bezugs-Preis

In der Hauptredaction oder bei den... Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr...

№ 100.

89. Jahrgang

Bur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen Sonntag, den 24. Februar, Vormittags nur bis 1/2 9 Uhr geöffnet.

Politische Tageschau.

Nach nur zweitägiger Debatte hat gestern der Reichstag die... Die deutsche Arbeiterpartei beruft für nächsten Sonntag die Vertreter aller belgischen Arbeitervereine...

neuen allgemeinen Zustand bezeichnen soll, in Erinnerung an die großen Erfolge, welche die Arbeiterpartei mit dem gleichen Mittel vor zwei Jahren errungen hat.

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Unterhauses ist das Cabinet Rosebery abermals einer vernichtenden Niederlage glücklich entgangen.

Die Million Arbeiter noch um viele Hunderttausende vermehrt und damit eine Quelle von Unruhen entstehen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar. Bekanntlich bestimmen die §§. 30 und 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes...

Feuilleton.

Ein Becher Thee.

Roman von H. Tellez.

„Wahrhaftig nicht?“ „So lange sie bei uns war, war sie immer traurig. Es war, als sage eine beständige Sorge und Angst an ihr.“

„Ich schäme die Jugend so gering“, sagte sie, „dass ich wie ich bereits sagte, Miß Stuart nicht bemitleidete, sondern im Gegenteil gern mit ihr getauscht hätte.“

„Ich habe die Jugend so gering“, sagte sie, „dass ich wie ich bereits sagte, Miß Stuart nicht bemitleidete, sondern im Gegenteil gern mit ihr getauscht hätte.“

„Ich habe die Jugend so gering“, sagte sie, „dass ich wie ich bereits sagte, Miß Stuart nicht bemitleidete, sondern im Gegenteil gern mit ihr getauscht hätte.“

einem selbstständigen Reich-Colonialamt erweitert würde, mit einem Staatssecretar an der Spitze, unter dem eine Commission zu dienen hätte. Aber es ist zur Zeit gar keine Aussicht dafür vorhanden, daß ein selbstständiges Colonialamt errichtet wird, und es dürfte daher nur der zweite Entwurf übrig bleiben, die Stellung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika etwas herabzumindern, ihm den Titel „Gouverneur“ zu nehmen und ihn, wie auch den Gouverneur von Kamerun, als „Landeshauptmann“ mit den Landeshauptmannstellen der übrigen Colonien in eine Linie zu stellen, wobei ihm, den größeren Repräsentationspflichten entsprechend, sein höheres Gehalt zu belassen werden könnte. Der Commandeur der Schutztruppe könnte dann in den rein militärischen Angelegenheiten vielleicht selbstständig gemacht werden, müßte im Uebrigen aber dem Landeshauptmann unterstellt bleiben. Nach Lage der Dinge dürfte dies noch der einfachste und beste Weg zur Lösung der bestehenden Schwierigkeiten sein.

Berlin, 22. Februar. Das „Neue Wiener Tagblatt“ ließ sich aus Hamburg berichten, daß anlässlich der Eröffnung des Norddeutschen Kanals, welcher Kaiser Wilhelm an der Spitze der deutschen Fürsten annehmen werde eine Monarchie-Zusammenkunft stattfinden solle. Es seien Einladungen an den Kaiser Franz Josef, den König Humbert und den Kaiser Nicolaus ergangen, welcher letztere sein Erscheinen bereits zugesagt habe. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt hierzu: „So weit die uns von verschiedenen Seiten zugehenden Berichte reichen, ist man zwar nirgends in der Lage, die Weltung zu widerlegen, allein lediglich deshalb, weil bisher nirgends von einer solchen geplanten Begegnung oder von Einladungen, die an die erwähnten Monarchen gelangt seien, etwas bekannt ist. Da es sich um eine Zeit am 20. Juni stattfinden soll, handelt es sich wohl auch von selbst, daß bisher keinerlei bestimmte Dispositionen getroffen sein dürften. Doch ein begünstigtes Gerücht in Hamburg ausgesprochen sein mag, ist möglich, und wahrscheinlich hat der Correspondent des erwähnten Blattes mit der Veröffentlichung derselben nur beabsichtigt, der Sache auf den Grund zu kommen, ob nämlich an dem Gerüchte etwas Wahres sei. Sollte demselben, was sich, was gesagt, vorerst weiter befähigen sich abweisen läßt, etwas Wahres zu Grunde liegen, so würde sich die Bedeutung einer solchen Monarchenzusammenkunft, auch wenn sie lediglich der Teilnahme an der Eröffnungsfeste des Kanals gelten und keinerlei politischen Zweck haben sollte, von selbst ergeben und sich Jedermann der Gedanke aufdrängen, daß man hinein ein symptomatisches Zeichen für die Beziehungen des Kaisers zu dem Monarchen der Dreiherrschaften, und für jene Rußlands zu diesen, zu erblicken habe.“

Der Kaiser begab sich gestern Abend 8 1/2 Uhr nach der hiesigen russischen Hofkapelle, begrüßte denselben der Großfürst Michael von Rußland und geleitete ihn nach dem Schlosse, wo um 9 Uhr die Abendmahl stattfand. Kurz vor 11 Uhr verabschiedete sich der Großfürst von dem Kaiserpaar und fuhr vom Schlosse direct nach dem Bahnhofe Friedrichstraße, um die Reise nach Petersburg fortzusetzen. (Wiederholt aus einem Theile der Anstalt.)

Das „Wöllrich-Wechsblatt“ meldet unterm 21. Februar, daß der General der Artillerie v. Lemnitz, commandirender General des 6. Armee-Corps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden ist.

Der mit der Führung des General-Consulats in Kapstadt beauftragte Herr v. Goltz wird, der „N. W. Z.“ zufolge, nach Ablauf dieses Commissariats in die Verwaltung des Subwehr-Affairs eintritten.

Der „Post“ entnehmen wir: Anlässlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck werden in sämtlichen Lehranstalten Berlins Festtage und patriotische Feierlichkeiten stattfinden. Die besten Schüler sollen durch Erörterungsarbeiten ausgezeichnet werden. Die Kadetten-Bereine beschäftigen, Gratulations-Depeschenfabrikanten durch Briefschreiben zu senden. Seitens des Magistrats wird sich eine Deputation zum Fürsten begeben. Die hiesigen conservativ-antisemitischen Bürgervereine werden ebenfalls eine Abordnung nach Friedrichshagen entsenden und eine Adresse überreichen. Im Berlin werden sich die Mitglieder der Bürgervereine zu einer großen Feier in Form eines Commerciers vereinigen.

Dem Vernehmen der „N. W. Z.“ nach wird die neue 9. und Quartierliche der preussischen Armee und des 13. (württembergischen) Armee-Corps für 1895 nach dem Stande vom 1. Mai d. J. gegen den 20. Mai zur Ausgabe gelangen.

Herr von Egid gibt in seinem Organe, in der „Vernehmung“, Aufklärung über die Angabe der „Kreuzzeitung“, daß er an Hofprediger Stöcker eine Veranlassung gegeben habe erlassen lassen. Danach datirt der Vorfall, den die „Kreuzzeitung“ meint, aus dem Jahre 1891. Herr v. Egid läßt sich durch Hoffnungen, die Stöcker in einer pastoralen Konferenz zu Berlin über seine „Ehrlichen Gedanken“ gethan, verleitet und verlangt eine öffentliche Erklärung. Eine Erklärung der „Kreuzzeitung“ genügt ihm nicht, und er verlangt eine ihm volle Veranschaulichung gebende weitere Erklärung. Herr Stöcker sträubte sich zunächst; Herr von Hammerstein, der Chefredacteur der „Kreuzzeitung“, übernahm die Vermittelung;

die letzte Verabredung war: entweder veröffentlicht der Herr Hofprediger die geforderte Erklärung — oder Herr von Hammerstein nimmt eine von Herrn von Egid entworfene Erklärung in seiner Zeitung auf, welche den Hinweis darauf enthält, daß Herr Hofprediger Stöcker erklärt habe, Herr von Egid eine Genugthuung mit der Waffe nicht geben zu können.“ Es gelang Herrn v. Hammerstein, die von Stöcker geforderte Erklärung zu erwirken, und Herr von Egid erklärte sich für befriedigt. — Des Weiteren bekund Herr von Egid, daß seine Anschauung über das Duell seit jener Zeit, d. h. seit 1891, sich vollständig geändert habe.

Für die Vorprüfung der Nahrungsmittel-Chemiker sind 13 Commissionen eingesetzt, nämlich zwei in Berlin, je eine in Aachen, Bonn, Breslau, Göttingen, Greifswald, Halle, Hannover, Kiel, Königsberg, Warburg und Wülfert.

Hannover, 22. Februar. Das hiesige Landgericht be- stätigte das Urteil des Schöffengerichts in Kolding, das über fünfzehn Personen wegen Singens des dänischen Liedes: „Vort moderat“ ertheilt. Geldstrafen bis zu 50 Mk verbüßt hatte. Das Lied ist als aufhegend ver- boten. (Fol.)

Schwern, 22. Februar. Aus Sonnen wird gemeldet: Der Großherzog, welcher am Sonntag an Influenza, Bronchialkatarrh und Miederleiden erkrankt war, befindet sich wieder in Recovalescenz. Die Großherzogin, welche gleichfalls seit 14 Tagen an Influenza erkrankt war, erholt sich langsam.

Hamburg, 22. Februar. Von unterrichteter Seite wird dem „Hamburger Correspondenten“ mitgeteilt, daß Bürger- meister Bernward in der ihm gewählten gestrigen Audienz dem Kaiser eine Einladung des Senats überbrachte, in Hamburg an der zur Eröffnung des Norddeutschen Kanals in Aussicht genommenen Feste teilzunehmen, und daß die Einladung angenommen wurde. Selbstverständlich werden auch die Gäste des Kaisers vom Senat eingeladen werden.

Hannover, 21. Februar. Drei Geistliche der Provinz Hannover sind von ihrer vorgelegten Bedenke zur Verant- wortung gezogen worden, und zwar wurde von in Schöma, Budde jun. in Aurich und Dandewerth in Verden. Die nach der „N. W. Z.“ verleiht, hat die politische Thätig- keit dieser Geistlichen zur Einleitung der Untersuchung Veran- lassung gegeben.

Witten, 21. Februar. Die Stadtverordneten beschließen einstimmig, am 30. Geburtsstage des Fürsten Bismarck eine allgemeine Feier zu veranstalten und bewilligen hierfür 300 Mark.

Greifswald, 21. Februar. Eine hier abgehaltene Versamm- lung von mehr als 100 Landwirthen sprach sich, nach der „N. W. Z.“, einstimmig gegen den Antrag König und ein Creditdemonopol aus.

Wiesbaden, 22. Februar. Die Stadtverordneten be- schlossen mit 25 gegen 13 Stimmen den Geburtstag Bismarck's im Curiaus zu feiern. (F. J.)

Bruders, 22. Februar. Der hiesige Stadtrat ermannte einstimmig den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger.

Stuttgart, 22. Februar. Die Zweite Kammer wählte zum Vicepräsidenten Dr. Kene (Centrum). Eingegangen ist eine Interpellation des Centrum: Ob die Regierung im Handelsrathe darauf hinwirken wolle, eine Uebereinstimmung zwischen Militär- und Civilstrafprozess herzustellen.

München, 22. Februar. Der Magistrat nahm heute in gemeinsamer Sitzung einstimmig die Verleihung des Ehren- bürgerrechtes an den Fürsten Bismarck an. — Die Straf- kammer hat die von dem Schöffengericht gegen sechs Münchner Redactoren anlässlich der „Kreuzzeitung“ erlassenen Geld- strafen teilweise ver doppelt, theilweise ver dreifacht. Das Verdict weiterer Entlastungsgenzen hatte die Strafkammer abgelehnt. Die Verurtheilung war jedoch von dem Staatsanwalt, als auch von den Beurtheilenden ange- klagt worden. — Eine Buchhändler-Versammlung nach entliehen Stellung gegen die auf Buchhandel und Druckfachen bezüglichen Regierungs- und Centrum-Anträge zur Gemeinverordnung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Februar. Der Kaiser hat dem Landes- verteidigungs-Minister, Grafen Wolfersheim, das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Wien, 22. Februar. Das Abgeordnetenhaus schloß die Beratung der Stenographenliste fort. Es gelangten die 83. bis 84. dann die Hauptstücke „Kaiserliche Beileidigung“ und „Strafbare Handlungen gegen den Reichs- und Kaiserlichen Hof“ zur Verhandlung. Gegenüber einem von dem Reichspräsidenten vorgelegten Antrag, die Stenographenliste als öffentliche Liste zu veröffentlichen, wurde der Antrag abgelehnt. Die Stenographenliste soll demnach als geschlossene Liste veröffentlicht werden. Der Reichspräsident hat die Stenographenliste als öffentliche Liste zu veröffentlichen, wurde der Antrag abgelehnt. Die Stenographenliste soll demnach als geschlossene Liste veröffentlicht werden.

fastlichen Heales sollen einen besonderen Schutz haben, nicht nur die Berlin des Herrscher, sondern die ganze Provinz; jedes nän- liche Mitglied ist gestattet zum Thron zu treten, ein geprüfter Schutz ist dabei vollkommen am Platze. (Kölnener Blatt.)

Paris, 22. Februar. Die Gemeinde Spalato über- reichte dem Statthalter anlässlich des Vorfalls am dem Omniaum in Spalato eine schriftlich angelegte Popu- larität- und Gesundheitsabreise für den Kaiser.

Paris, 22. Februar. Bei dem Ministerpräsidenten Baron Dulaury fand heute eine Konferenz statt, an welcher mehrere Mitglieder des Kabinetts anwesend waren. Die Verhandlung betraf die Vorbereitung für die zweite Verhandlung der römischen zwei kirchenpolitischen Vorlagen in Oberhaus; insbesondere wurden die betreffend der Consequenzen für die ständigen Vermittelungs- vorläufe erörtert. Die Ausgüsse zu einer Verhandlung sollen die günstigsten sein. — Die Regierung berief die Ober- gehörten der Comitate, in denen gegenwärtig die Wahlen an- berufen, hierher, um im Beisein des Ministerpräsidenten Baron Dulaury und des Ministers des Innern Percey über Maßnahmen zur Abhilfe zu berathen.

Paris, 22. Februar. Die Unabhängigkeitspartei nahm mit 43 gegen 25 Stimmen einen von dem Präsidenten der Partei, Jaurès, beschlossenen Antrag, betreffend die Organi- sation der Partei, sowie einen Antrag, betr. die Durch- führung der kirchenpolitischen Gesetze, an. Jaurès legte in Folge des vorherigen Beschlusses den Vorsitz nieder und verließ mit seinen Anhängern die Sitzung. Es verlautet, morgen werde über den Rücktritt Jaurès verhandelt werden. (Diese Meldung bestätigt rascher als man vermuthen konnte, unsere Prognose. D. R. d. V. Leipzig, Tagel.)

Paris, 22. Februar. Abgeordnetenhau. Bei der Be- richtung des Jahresberichts 1893 behauptete Koppau, die Lage des Landes sei nicht günstig; dagegen seien Neuwahlen kein Nothwendig, eine Nation als einzige Voraussetzung derer- gabe werde die Nationalität des Landes eher ver- mindern. Die Regierung ist unzufrieden, das Ministerium des Innern nach oben vollständig zu wahren; er lehnte daher die Beschlüsse ab. Im Laufe der Sitzung kam es zu förmlichen Szenen zwischen dem Präsidenten Epilloy und den Abgeordneten der Partei.

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Der Senat nahm heute die Vorlage betreffend die provisorischen Wahlstellen an. Ferner nahm der Senat in erster Lesung einen von der Regierung unterlegenen Antrag an, wonach die Mitglieder des Parlament, wenn sie ihre activer Thätigkeit beendet haben, von jedem Militair- dienst befreit sein sollen.

Paris, 22. Februar. Deputirtenkammer. Der Bericht des Ministers der Colonien über die Mission Kottell. Minister Chauvot erwiderte, die Gesandtschaft in einem Repu- blicke ist in allen Stadien erstanden, wenn sie wirksam von Un- geschicklichkeit. Kottell ist nicht am Meer eingeschifft worden und der Gouverneur Singer habe niemals die Küste verlassen; be- reits habe er neuerdings am Grand-Bassam telegraphirt, um eine Besichtigung der Colonie Kottell zu verlangen.

Paris, 22. Februar. Der Ministerrath hielt heute unter dem Vorstehe des Präsidenten Faure eine Sitzung zur Erörterung der Bergänge in Egypten ab. Abg. de Lucie wird bezüglich der egyptischen Frage in der Kammer eine Anfrage stellen.

Paris, 22. Februar. Bei einem Dankfest der engli- schen Handelskammer hielt der englische Botschafter Lord Dufferin eine Rede, in welcher er constatirte, die Beziehungen Frankreichs und Englands seien niemals freundschaftlicher und verständlicher gewesen als gegenwärtig. (7) Des Weiteren erinnerte der Redner an den Wunsch der Uebereinstimmung betreffend Sierra Leone, welcher die Lösung der übrigen schwebenden Fragen veranlassen lasse. Dufferin hob hervor, er wisse davon, daß Afrika als Schauplatz der Handelspeculation ein Eldorado werde. Lange Zeit werde vergehen, bis England, Frankreich und Deutschland ihre Indutrieerzeugnisse dort absetzen könnten. Die Weltanschauung in Afrika könnten dabei in gewaltiger und philosophischer Weise erweitert werden. (8) Günstigweise habe keine Nation je gegenüber Uebergewicht befehen, noch werde sie es in Zukunft haben, um den Versuch einer achtungsvollen Haltung gegen eine benachthete Nation zu machen. (England? Die Red. des Reich. Tagl.) Lord Dufferin schloß, indem er die lebens- wüthigen Eigenschaften der Franzosen rühmend gedachte.

Paris, 22. Februar. Telegramm. Die Polity-Proletarier erhielt eine Veranlassung, daß in der Provinz täglich eine be- deutende Menge Dynamit entnommen wurde und in der Nähe von Paris verborgen gehalten wird.

Belgien.

Brüssel, 22. Februar. Die Regierung lehnte einen An- trag der Führer der Kammermehrheit, nach dem dem Congre- ssate statt der sofortigen Erwerbung durch Belgien eine neue Unterstellung von 10 Millionen gewährt werden soll, ab. (Wag. Bz.)

Brüssel, 22. Februar. Abgeordnetenkammer. Der Finanzminister de Smet de Rumer kontrakt, daß entgegen dem Beschlusse der Kammer der Belgien, betreffend die Congo- Eisenbahn einer Specialcommission überwiefen werde, welche aus

der Controlle und zwei Mitgliedern der Minorität bestanden solle. Die Kammer meint, ein derartiger Gegenstand über- nicht der Controlle der Sectionen entgegen werden, er werde den Namen befragen. Der Minister beantragte, daß die Controlle Commission einberufen werde.

Italien.

Rom, 22. Februar. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Nakasch gemeldet: Tasari von Agame, der für Italien kämpft, schlug die Tigriner die Adigrat und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Ras Mangacha ist es gelungen, 2000 Mann zu sammeln. Menelli ist nach der Wünderung von Bolomo, wo er viele Sklaven erbeutete, am 24. Januar wieder nach Schod zurückgekehrt. Ein Franzose Cosette ist zu Menelli mit Gefangenen gekommen. Kassa ist ruhig. (Wag.)

Rom, 22. Februar. Der „Vol. Corr.“ zufolge wurde der ungarische Bischof Steiner vom Papst in kirchenpolitischen Angelegenheiten empfangen.

Rom, 22. Februar. Die Vorladung Colitti's vor den Untersuchungsrichter ist auf sein Ansuchen auf den 28. d. M. verschoben worden.

Mailand, 22. Februar. Glend, Arbeitsmangel und Auswanderung wachsen in Mittelitalien in erschreckendem Maße. In Baricella bei Bologna nahmen etwa 1500 Arbeitlose eine so drohende Haltung an, daß ein größeres Truppenaufgebot requirirt werden mußte. (N. J.)

Großbritannien.

London, 22. Februar. Der parlamentarische Ausschuß der Bimetallic-Frage hat beschloffen, am nächsten Dienstag dem Parlament folgende Resolution vorzulegen: Das Haus sich mit wachsender Besorgnis das behändige Schwanen und die wachsende Abnutzung in dem relativen Werthe von Gold und Silber. Es stimmt bezüch mit der jüngsten Meinungsäußerung der Regierung von Frank- reich und Deutschland hinsichtlich der daraus erwachsenden Uebelstände überein. Es bringt daher in die Regierung, daß ein vollständigeres Zusammenwirken mit anderen Mächten in einer internationalen Konferenz stattfinden, um Maßregeln für die Vereinfachung der beregnet Uebelstände zu treffen. (W. L.)

London, 22. Februar. Der Premierminister Lord Rosebery ist erkrankt und genehigt, das Bett zu hüten.

Rußland.

Petersburg, 22. Februar. Gegen den früheren Ver- lehrminister Krivoschin liegen 15 Beschuldigungs- anzeigen vor, die das Gericht gegenwärtig prüft.

In Breslau unterm 22. Februar vorliegende Peters- burger Nachrichten melden: Studenten der Peterburger Universität hatten für die Nacht vom 9./21. Februar eine große Demonstration unter dem Leitenden des Knischlow- Palais beabsichtigt, um dem Kaiser eine Petition um Abänderung des Universitätsstatuts zu überreichen. Die Polizei, welche benachrichtigt war, sperrte die Zugänge zum Palais ab; gleichwohl erfolgten an dem „Rang- Theater“ Unruhen. Als sich die Studenten am Ritter- platz vor dem Restaurant Palkin ansammelten, schloß die Polizei das Restaurant. Die Studenten zerstreuten die Fenster und Thüren und marschirten, etwa 300 Mann stark, auf das Knischlow-Palais zu. Auf der Knischlow-Brücke von der Polizei aufgehalten, leisteten sie der Aufforderung des Polizeichefs, sich zu entfernen, keine Folge. Es kam zu einem kurzen Handgemenge, wobei mehrere Studenten durch Stech- wunden eingewunden wurden, auch einige Studenten selbigen wurden. (Diese Darstellung hat gegenüber der officiellen Abschöpfung die Wahrheitsähnlichkeit für sich. Die Red. d. Leipz. Tagel.)

Orient.

Stailow, 22. Februar. Stailow erließ ein vertrauliches Rundschreiben an die Präfecten, in dem er die strengsten Maßregeln gegen Versammlungen und Petitionen von Russen Freunden anempfahl; weiter sei auch auf die An- hänger Stambulow's und Kabaonow's ein wachsame Auge zu werfen. Die Officiere, unter denen es viele gebe, die der Regierung abgeneigt sind, müßten genau controlirt werden; sobald sich ein Officier verdächtig zeige, müßte Stailow telegraphisch benachrichtigt werden. (Wag. Bz.)

Sofia, 22. Februar. Die Deputirtenkammer nahm mit 71 gegen 24 Stimmen das Gesetz über die Bau und den Betrieb von Eisenbahnen an. Der Kaiserliche Minister beantragte eine Interpellation Stambulow's wegen des am 14. September 1894 stattgefundenen Zusammenstoßes zwischen Polizei und Studenten; der Minister tabelte die Haltung der Studenten und meinte, dieselben hätten politischen Verfall fern halten. Im Senat wurde die Beratung des Berggesetzes fortgesetzt. Die Minister Rothemann und Carp misdegenen mit Krieg die Gründe der Opposition.

Afrika.

Kairo, 22. Februar. (Wiedlung des „Neut. Bureau“.) Unter dem Vorstehe des Khedive hat der Ministerrath ein Decret angenommen, durch welches ein besonderer Gerichtshof zur Aburtheilung von Verbrechen und Ver- gehen eingesetzt wird, deren sich Eingeborene gegen

vielleicht hat die vorerföliche Natur es darum so eingerichtet, weil die Jugend, die dem alten Geschlechte folgt, gewöhnlich das Geld leicht ansgiebt und froh ist, wenn sie es angefangen findet, um ihre Ausgaben damit zu decken.

Gleich zu Anfang hatte ich mich erboten, die Kosten für Ethelrens Aufenthalt bei Stephan zu tragen. Der alte Mann hatte mein Anerbieten, zwar ein wenig abgelehnt, aber doch aufgegeben, abgelehnt. Er würde schon dafür bezahlt, sagte er. Da ich vermuthete, die Baronin hätte durch Dr. Hald Alles ordnen lassen, so schweig ich und hügte mich dem einmal getroffenen Beschlüsse.

Ich hatte Dr. Hald während dieser Zeit zu wiederholten Malen gefragt, was er von Ethelrens geistigem Zustande halte, er gab mir aber immer wieder eine ausweichende Antwort und behauptete, er könne noch immer nichts Bestimmtes darüber sagen. Sie mußte noch immer sehr ruhig gehalten werden; aus diesem Grunde durfte ich sie nicht wieder besuchen. Das Gespräch mit mir hatte Wif Stuart nicht nur nicht geschadet, sondern ihr sogar entscheidende Erleichterung verschafft. Sie war ruhiger geworden, seit sie mir für Das, was ich für sie gethan, hatte danken können. Aber um was es sich handelte, daß ich jede neue Erregung ferngehalten wurde. Natürlich hatte ich nicht die Befugnis, mich gegen die An- ordnungen von Ethelrens Arzt aufzulehnen, aber es kostete mich große Mühe, meiner Ungeduld Herr zu werden, und um sie zu bekämpfen, wachte ich in der Gesellschaft meiner Bekannten Berührung und Abwesenheit.

Endlich war der Zeitpunkt gekommen, da Ethelren, Dr. Hald's Meinung nach, ohne Gefahr transportirt werden konnte. Einmal Morgens wurde sie in ihr altes Quartier zur Baronin zurückgebracht, und am Nachmittag desselben Tages stellte ich mich ein, um zu sehen, wie es ihr ginge. Theresie, die ich allein antraf, gab mir einen recht guten Bericht über Wif Stuart's Befinden.

„Sie hat den Umgang sehr gut überstanden“, sagte sie. „Wir sind überrascht, wie wohl und frisch sie aussieht; auch ist sie sehr gutem Humor.“

„Ganz so ist Theresie heiterer, als ich sie bisher ge- sehen hatte. Sie lächelt, und sie immer verliert das Uebeln ihrem stolzen Gesichte einen eigenen Reiz. Selbst ihre Kleidung war weniger ernst als sonst, und ich bemerkte, daß ihre Farben nur dazu beitragen, Theresie's Schönheit mehr hervorzuheben zu lassen.“

„Sie müssen meine Tante heute entschuldigen“, sagte

Theresie, „sie ist mit Wif Stuart beschäftigt. Nicht wahr, Dr. Vintler, Sie interessieren sich lebhaft für Wif Stuart?“

„Es unternimmt mir diese Frage kam, ärgerte ich doch seinen Augenblick mit der Antwort, sondern gab zu, daß ich an Wif Stuart großes Interesse nähme.“

„Mit Ihnen das Bemerkstein nicht sehr hochstehend, das Mittel gewesen zu sein, das arme Geschöpf am Leben zu erhalten.“

„Mit gefiel wieder die Bezeichnung: „das arme Geschöpf“, noch der Ton, in dem sie gesagt wurde.“

„Allerdings ist es ein angenehmes Bewußtsein“, sagte ich, „so wenig Verdienste ich mir daran zurechne.“

„Sie thun mir sehr leid“, bemerkte Theresie, „erstens ist sie noch ärmer als ich und zweitens hat sie nicht die mindesten Aussichten für die Zukunft. Ich glaube, sie ist von sehr dunkler Herkunft.“

„Ich hüdete mir ein, Sie wüßten nichts Näheres über sie?“

„Kann das beweisen eben, daß ihre Herkunft keine Nach- forschungen ertragen kann. Sicherlich ist das junge Mädchen Gevatterantel.“

„Ich finde nichts Entsetzliches in diesem Verufe.“

„D, natürlich nicht. Es ist eine sehr beschämende Stellung, aber Vetter können nun einmal nicht wüthlicher sein. Ich meine nur, wenn eine Gouvernante ihre frühere Geschichte standhaft verheimlicht, so ist es wohl natürlich, daß das ein wenig Verdacht erregt.“

„Ich bin sehr überzeugt“, erwiderte ich warm, „daß Wif Stuart nichts aus ihrem Leben zu verheimlichen hat. Sie sagen selber, sie hätten sie nur wenige Tage gekannt. Verlassen Sie sich darauf, sobald sie erst länger bei Ihnen ist und sich in Ihrem Hause heimisch fühlt, werden Sie es selber erfahren, daß ihr Leben keine Geheimnisse verbirgt.“

Theresie schüttelte ihr stolzes Haupt ungläubig. „Wer weiß, ob wir je die volle Wahrheit über sie erfah- ren werden“, sagte sie geheimnißvoll. „Jedoch vielleicht ist es besser so.“

„Ich verstehe Sie nicht, gnädiges Fräulein.“

„Ich verstehe es selber nicht. Meine Tante und ich haben uns heute schon zu wiederholten Malen mit Wif Stuart unterhalten und zu unserm Staunen die Entdeckung gemacht, daß sie von Allen, was vor ihrem Anlasse geschah, keine Er- innerung zu haben behauptet. Eine sehr bequeme Art, un- bequemen Fragen aus dem Wege zu gehn.“

Genauso so hatte Dr. Hald mir die Folgen des Stary- frampfes geschildert. Waren seine Beschäftigungen wirklich

eingetroffen und hatte Wif Stuart sich gänzlich von ihrer Vergangenheit losgelöst? Oder hatte Theresie recht und Ethelren beabsichte nur einen Gebührensmaß, um lästige Fragen zu vermeiden?

Ich hatte keine Aussicht, dies Räthsel zu lösen, ehe ich nicht Ethelren wiedergesehen und Dr. Hald's Meinung gehört hätte. Einstweilen benutzte Theresie's Mittheilung mich nicht wenig, und ich war offenbar nicht schauwieliger geizig, meine Erregung zu verbergen, denn Theresie sagte spöttisch hinzu:

„Daß Wif Stuart Komödie spielen könnte, ist in Ihren Augen natürlich undenkbar. Ein Mädchen braucht nur hübsch zu sein, so glaubt jeder Mann das Beste von ihr.“

„Ich bin einwilligen der Ansicht, daß Wif Stuart es nicht nöthig hat, verhältnismäßig Fremden gegenüber ihre Geschichte zu erzählen.“

„Nein, gewiß nicht, aber es ist zu lächerlich, daß sie be- hauptet, sie gänzlich vergessen zu haben. Sie würde diese Füge nicht ausprechen, wenn nicht irgend ein Punkt in ihrer Vergangenheit wäre, der das Licht scheut, darauf können Sie sich verlassen.“

„Ich glaube nicht Böses von ihr“, sagte ich entschieden, „aber zu meiner großen Betrübnis ist ihr klar, daß Theresie's Schlußfolgerung durchaus nicht unvernünftig war, zweifellos hatte das Mädchen etwas Geheimnißvolles an sich. Sie war als Fremde, vielleicht gar als Flüchtling nach Grezathal ge- kommen. Sie hatte — sicher nicht ohne Absicht — alle Papiere vernichtet, die einen etwaigen Aufschluß über ihre Person hätten geben können. Und dann dieser Vorfall, der mehrmals die Ursache ihres Anfalles gewesen war, — was konnte er ent- halten haben? Und selbst der Besuch des Fremden bei der Baronin ließ sich nach allen Richtungen hin ausdeuten. Je mehr ich mir die Sache überlegte, desto verstimmt und trauriger wurde ich. Wenn ich mir Ethelren's süßes Gesicht ins Gedächtnis zurückrief, soien es mir ein Ding der Unmöglichkeit, nicht gut von ihr zu denken. Aber trotzdem waren Theresie's Worte, deren Logik ich anerkannte, nicht ohne Wirkung auf mich geblieben und hatten mir Ethelren, obgleich ich sie eben so sehr liebte wie vorher, ein wenig verab- geseht; der Hauch des Verdachts, der den Spiegel ihrer Schönheit gestreift, hatte eine leichte, trübe Spur darauf zurückgelassen.“

Mein Gesicht drückte vermuthlich deutlich aus, was ich empfand, denn Theresie beilichte sich, großmüthig hinzuzusetzen: „Es ist vielleicht unrecht von mir, daß ich so offen zu

Ihren gesprochen habe, denn ich möchte die arme Kleine nicht in Ihren Augen schädigen. Aber ich fand es natürlich, Ihnen offen meine Gedanken zu sagen, Wif. Vintler.“

Sie hatte eine sehr gewinnende Art zu sprechen. Konnte ich ihr ihres Vertrauens wegen ähnen? Nein!

Wir unterredeten uns noch eine Weile über andere Dinge. Wieder war ich entzückt von Theresie's gesellschaftliche Talente. Sie schien sehr klug, sehr tiefes, sie hatte Welt und Menschen studirt und wußte ihre Erfahrungen ohne jede Pedanterie auf die einfachste Weise kundzugeben. Mit dem Tagegefühle einer Frau verband sie den feinen Spott des über dem ge- wöhnlichen Niveau befindlichen Verstandes. Es war ein Ge- wuß, sie sprechen zu hören, und dazu ihr schönes Gesicht mit den classischen Zügen zu beobachten. Erst als die Baronin ins Zimmer trat, wurde es mir klar, daß ich mir diesen Genuß sehr lange gestattet haben mußte und daß es Zeit sei, mich zu empfehlen. Jetzt erst kam es mir zum Bewußtsein, daß ich während des reichenden tête-à-tête mit Theresie Ethelren fast vergessen hatte.

„Ich konnte nicht eher fortkommen“, sagte die Baronin. „Meine Patientin wollte mich nicht fortlassen. Erst als ich ihr sagte, daß Sie da seien und daß ich Ihnen wenigstens „Guten Tag“ bieten wollte, gab sie mich frei. Ich glaube, sie würde mich Grätze für Sie auftragen.“

„Und daß Sie das nicht?“ fragte ich etwas entzückt.

„Nein, so viel mir erinnerlich ist, nicht.“

„Dr. Vintler wird das begreifen finden“, sagte Theresie, da ich eben von Wif Stuart's plötzlichen Gebührens- mangel erzählt hatte.“

Die Baronin schüttelte den Kopf. „Es ist sehr sonderbar“, sagte sie.

Sie beschloßte Alles, was Theresie mir erzählt hatte. Ethelren erinnerte sich scheinbar an nichts, was vor ihrem Anfälle gewesen war, und es fiel mir unangenehm auf, daß selbst die gutmüthige Baronin dem Worte „schonbar“ auffallenden Nachdruck legte. Wir saßen in es meine Pflicht, sie zu plagen, so lange sie meiner Pflege bedarf“, sagte sie. „Wenn die Kerne erst wieder- gegeben und gesund ist, müssen natürlich Schritte gethan werden, ihre Angehörigen zu erschrecken und sie ihnen wieder zu zuführen.“

„Unterdessen müssen Sie mir gestatten, einen sehr jarten Punkt zu berühren, Baronin“, sagte ich. „Wif Stuart's Pflege wird Ihnen vornehmlich große Kosten verursachen, und ich sehe keinen Grund für Sie ein, dieselben zu tragen.“ (Fortsetzung folgt.)

Leipziger Börsen-Course am 23. Februar 1895.

Berlin, 23. Februar, 1 Uhr 30 Min.
Oester. Credit-Anstalt 103.10
Oester. Ungar. Staatsbank 103.10
Oester. Hypothek. Anstalt 103.10

Berlin, 23. Februar, Fondsbörse. Die Börse war heute bei ihrer Eröffnung in Folge der von den übrigen Plätzen ein-
stimmigen wenig befriedigend. Meldungen unendlich vergrößert.

Table with columns: Aktien, Staats-Anleihen, Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien, Ausländische Fonds.

Table with columns: Eisenbahn-Prior.-Obligations, Industrie-Actien.

Table with columns: Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligations, Bank-Actien.

Table with columns: Wechsel, Bank-Actien.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Deutsche Fonds.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Table with columns: Eisenbahn-Prior.-Obligations, Industrie-Actien.

Table with columns: Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligations, Bank-Actien.

Table with columns: Wechsel, Bank-Actien.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Table with columns: Eisenbahn-Prior.-Obligations, Industrie-Actien.

Table with columns: Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligations, Bank-Actien.

Table with columns: Wechsel, Bank-Actien.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Ausländische Fonds.

Table with columns: Eisenbahn-Prior.-Obligations, Industrie-Actien.

Table with columns: Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligations, Bank-Actien.

Table with columns: Wechsel, Bank-Actien.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Table with columns: Während des Druckes eingegangen.

Table with columns: Schiffahrt.

Vertical text on the right edge of the page, likely containing additional news or advertisements.